Himmelfahrt unter ökumenischen Vor-Zeichen

am Gedenktag des Heiligen Philipp Neri, dem Spaßvogel Gottes!

Um es vorweg zu nehmen: Nein, Herr Pfarrer Erhard Nentwich ist KEIN Protestant! Und dennoch war ein milder Hauch von Ökumene bei der Messe zu Ascensione Domini in der Klosterkirche Lorch spürbar. Zumindest die Eingeweihten wussten, dass am Vorabend des „Zum-Vater-gehn-Tages“ unsere Glaubensgeschwister der evangelischen Fraktion einen sehr ansprechenden und erbaulichen Segens-Gottesdienst allhier in der Klosterkirche mit handgemachten modernen Rhythmen gefeiert hatten. Die Vertreter der katholischen Kirchengemeinde, sowieso nach einer gregorianischen Andacht zugegen, haben sich jedenfalls gut schwäbisch nach dem Motto „´s koschd ja nex“ schonmal vorab den Segen gleich mehrerer evangelischer Geistlicher gesichert. Die Drohung, dass nun auch diese schuld an eventuellen Fehlleistungen des Folgetages wären, stand dabei natürlich latent im Raum.

Ein schönes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit war auch die Dank Herrn Pfarrer Messerschmidt zeitlich unbegrenzte Überlassung des evangelischen Blumenschmuckes für katholische Zwecke.
War es der moralische Druck auf die Pfarrer*Innen, oder doch ausschließlich deren Segens-Befähigung: Es hat geholfen! Sowohl Wetter als auch Ministerium einschließlich Schola Cantorum Lorchensis waren bestens präpariert für den ersten Himmelfahrts-Gottesdienst mit Öschprozession zum Brunnen und zu den Kräutergärten im Kloster auf dem heiligen Berg. Diesmal natürlich gregorianisch geprägt, allerdings ohne dass die Gemeinde, begleitet von Frau Joanna Golinski,

singtechnisch zu kurz gekommen wäre. Das alte Örgelsche im Peter&Paul geweihten Gotteshaus hatte, zumindest unter den Händen der Organistin, durchaus einen schönen, fast zärtlichen Klang. Schade nur, dass ein Anobium punctatum scheinbar auch auf Orgelpfeifen aus Holz steht. The Queen of Instruments ist leider recht wurmstichig und bedarf einer im griechischen Wortsinn zu verstehenden „katholischen“ Generalüberholung. Sponsoren werden dringend gesucht!
Mal sehn, wie lange die ehrwürdige alte Klosterkirche nach diesem festlichen Katholikenbefall noch nach Weihrauch duftet und ob dieser das Anobium punctatum zum Umzug in weniger klangvolles Holz bewegen konnte?!
Dass unser Pfarrer mit dem Meterstab auf seine Schofhammel*Innen los ging ist verwunderlich, ist er doch eher als sanfter Riese und emphatisch-fürsorglicher Seelsorger bekannt. Und tatsächlich musste der Zollstock herhalten, um als Intro zur Predigt bei ein paar Kindern etwas zu großzügig deren Größe zu messen. Diese zeigten sich vom leicht übertriebenen Ergebnis doch etwas überrascht. Auch eine junge Frau mittleren Alters aus Serbien wurde vermessen, was wiederum bei dieser für Erstaunen sorgte, war ihr das in der orthodoxen Kirche doch noch nie widerfahren. Handelte es sich vielleicht um eine Ausprägung des Lorcher Katholizismus?
Zweckfreier Sinn der Übung: Maßeinheit geschieht mit österlichem Augenmaß. Paulus spricht es aus in einem Wunsch: „Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid.“ Gottes Maßeinheit ist die Hoffnung.
In der Lesung an der Außenstation während der Öschprozession hieß es dann: „Nach seinem Ebenbild hat er ihn (ja o.k, und auch sie) erschaffen.“ Anmerkung vom Autor: Vielleicht darf man desderwegen hier ergänzend auch etwas gewagt Blaise Pascal zitieren: „Der Mensch übersteigt um ein Unendliches den Menschen.“
Anfänglich sah es fast nach Regen aus, aber eine leichte Wolken-Beschattung mit sonnigen Momenten gab bei angenehmen 20°C doch den Weg für die kleine Öschprozession frei. Um die Klosterkirche herum ging es bis zum Brunnen und dann weiter über die Kräutergärten zurück zur Kirche. So konnte der Segen aus den beiden Gottesdiensten am Vorabend und am Vatertag tatsächlich durch Weihwasser potenziert auf die „Felder“ getragen werden, auf dass bei der Ernte kräftig eine Wurzel nach der anderen gezogen würde.

Schlusswort unseres Pfarrers: „Freude in ‚guter Hoffnung‘ ist die Grundhaltung, in der Jesus die Jünger zurücklässt. Keine schlechte Übersetzung für das Wort ‚Segen‘“. Damit schloss sich der Kreis zum vorabendlichen Segens-Gottesdienst unserer Schwestergemeinde evangelischer Couleur wieder.

Dass er sich noch den feierlich-österlichen Entlassruf „Gehet hin in Frieden, Halleluja, Halleluja“ von der Gemeinde mit einem kräftig gesungenen „Dank sei Gott dem Herrn, Halleluja, Halleluja“ quittieren lies, dürfte sicher nicht nur den Verfasser dieser Zeilen in seiner tiefschwarzen Seele berührt haben!

Einmal mehr hatte also nicht der Pfarrer, sondern die Gemeinde das letzte Wort, bevor das Ministerium zum prozessionalen Gesang der Schola die Klosterkirche mit wehenden Fahnen feierlichen Schrittes verließ.

Bezugnehmend auf den Meterstab in der Predigt, das Wichtigste zum Schluss. So paradox es auch klingen mag: Unsere Minis sind die Größten!

Fazit: So geht katholisch!

Bernhard Theinert
Spiritus Rector der
Schola Cantorum Lorchensis

Bild rechts:
Hans-Peter Sauter

Bilder Seite 1+2+unten: Gabriele Theinert

Bilder: Hans-Peter Sauter